

Krieg und Liebe



Bild von Augustine Niggeler-Wiser (um 1880), die in jungen Jahren auch den amerikanischen Bürgerkrieg miterlebte.
BILDER PD/BEARBEITUNG OLIVER MARIK



Heute kaum mehr vorstellbar: Noch Mitte des 19. Jahrhunderts tobte in der Schweiz ein religiöser Kulturkampf. Ausgangspunkt von Monika Dettwilers Roman ist aber der amerikanische Bürgerkrieg.

VON ARNO RENGGLI

Zehn Jahre ist es her, dass die in Rotkreuz lebende Historikerin Monika Dettwiler mit dem Roman «Berner Lauffeuer» auf grosses Interesse stiess. Es war der erste Teil der Saga um die Berner Familie Niggeler, und den Hintergrund der Geschichte bildete die Entstehung des Schweizer Bundesstaates. Jetzt ist der zweite Teil erschienen, in deren Zentrum die junge Amerika-Solothurnerin Augustine Wiser steht; Monika Dettwilers Urgrossmutter.

Un erwünschte Liebe

1862 verliebt sich Augustine während eines Kuraufenthaltes in der alten Heimat in den Juristensohn Rudolf Nigge-

ler. Doch dieser ist ein religiöser Frei- geist, weshalb Augustines Vater sie wie- der nach New Orleans zurückholt. Der- weil die Liebenden sich mit Briefen über den Atlantik zu trösten versuchen, geht in Amerika der Sezessionskrieg in die finale Phase. New Orleans wird zu einem Brennpunkt zwischen den Fron- ten, die Familie Wiser und ihre Entou- rage sehen sich vor gefährliche Loyali- tätsentscheidungen gestellt.

Kulturkampf gefährdet Ehe

Erst acht Jahre später treffen sich Augustine und Rudolf wieder und werden endlich ein Paar. Doch Augustine muss feststellen, dass auch in der Schweiz ein Krieg tobt: ein leiden- schaftlich ausgefochtener Kulturkampf zwischen den romtreuen Katholiken

und den staatlich unterstützten neuen Kräften, die den Einfluss der Kirche auf Gesellschaft und Bildung möglichst stark reduzieren wollen. Der Konflikt droht die junge Ehe zu spalten: Denn während Rudolf Niggeler, der sich von Gott abgewandt hat, eine der Füh- rungspersönlichkeiten der neuen Be- wegung ist, steht Augustine als streng- gläubige Katholikin auf der Gegenseite; wie viele andere Leute aus dem Volk.

Von sinnlich bis nüchtern

Monika Dettwiler lässt im amerikani- schen wie im schweizerischen Teil ihres Buches Gegensätze aufeinanderprallen. Aber die beiden Teile selber spielen sich in zwei Welten ab, die unterschiedlicher nicht sein könnten: zuerst New Orleans, farbig, sinnlich, abenteuerlich, zugleich geprägt von der Brutalität und dem Elend des Krieges; dann die enge, nüchterne Schweiz, wo sich die Konflikte eher mit Worten und nicht zuletzt im Innern der Menschen abspielen.

Als Leser findet man schneller in die spektakuläre, actionreiche Szenerie des Sezessionskrieges, während der zweite Teil des Buches eher ein gewisses kul- turhistorisches Interesse voraussetzt, dem dann aber auch Rechnung getra-

gen wird. Dettwiler versteht es, die Geschichte mit ihren komplexen Hinter- gründen verständlich und sprachlich souverän zu erzählen.

Interessant mag ein Vergleich sein mit der Berner Autorin Katharina Zimmermann, die auch schon mehrere historische Romane verfasst hat. Wäh- rend sich bei Zimmermann die Hand- lung in fast atemlosem Tempo und mit hochemotionaler Dramaturgie abwick- elt, geht Dettwiler langsamer voran und ausführlicher in die Details.

Fremd und doch vertraut

Wie Zimmermann gelingt es auch Dettwiler, uns Zeiten vor Augen zu führen, die uns, obwohl sie gar nicht so weit zurückliegen, in vielem fremd anmuten. Und in deren Menschen wir dann doch Vertrautes wahrnehmen: Gefühle, Ängste und Sehnsüchte, die wir heute noch mit ihnen teilen.

HINWEIS

► Monika Dettwiler: Meerfeuer. Zytlogge, 324 Seiten, Fr. 39.-.

Monika Dettwiler liest morgen Mittwoch um 19.30 Uhr in der Gemeinde- und Schulbibliothek Rotkreuz. Mit musikalischem Rahmenprogramm. ◀

Freiheit gebremst

Monika Dettwiler, warum dauerte es zehn Jahre bis zur Fortsetzung Ihrer Familiensaga?



Dettwiler: Eine der wichtigs- ten Quellen waren die Gedichte meines Urgross- vaters Rudolf Niggeler, der da- rin seine Gedan- ken zum Kultur- kampf, aber auch über seine Liebe zu Augustine schilderte. Es brauchte eine gewisse Zeit, bis ich es wagte, diese Gedichte zu verarbeiten.

Hintergrund des Schweizer Teils Ihres Romans ist ja der Kulturkampf des 19. Jahrhunderts zwischen dem Staat und den romtreuen Katholiken. Was hat Sie daran fasziniert?

Dettwiler: Einerseits, wie ein reli- giöser Konflikt zu einer derartigen Eskalation führen konnte. Anderer- seits fand ich es interessant, dass die katholische Seite, die ja sonst stets machtvoll und machtbewusst wirkt, hier die schwächere Position hat. Und dass der Staat damals die Menschen, die katholisch leben wollten, quasi vergewaltigte.

Ihre Hauptfigur Augustine durchlebt zwei sehr unterschiedliche Welten: zuerst Amerika, wo sie in vielerlei Hinsicht recht modern wirkt, mutig und selbstständig ist. Und dann die enge Schweiz.

Dettwiler: Es stimmt schon, dass die Ehe in der Schweiz ihr jugendli- ches Ungestüm gebremst hat. Ich wollte im Roman auch nicht sugge- rieren, dass sie nun die Emanze des Jahrhunderts gewesen wäre. Aber ein gewisses Mass an Mut und Freiheit hat sie sich trotz des domi- nierenden Ehemannes erhalten. ◀

Bücher, in denen man länger als 90 Minuten liest

Das Sammeln von Panini-Bildchen ist wirklich nur noch bei Kindern tolerierbar. Allen anderen sei der altbewährte Rat ans Herz gelegt, lieber ein gutes Buch zu lesen. Ein Fussball- buch, versteht sich. Die Auswahl an Neuheiten ist nicht so reichhaltig wie im WM-Jahr 2006, aber noch immer gross genug, um vor und nach der Euro davon zehren zu können.

Witzige Ösis



Sehr viel Freude macht «Europa- meister Österreich und andere kühne Fussball- fan-Träume» von Claus Farnberger und Gerald Simon (Verlag Molden, 246 Seiten, Fr. 35.90). Die Autoren

te – mit Hilfe einer «Alphorn-Attacke» nämlich. Einziger Gastautor ist ein Schweizer; Richard Reich erinnert an die Schlacht von Morgarten, denn auch heute noch werde bei uns nicht der Ballstafette, sondern der Blutgrätsche der Vorzug gegeben.

Doppelpass Österreich-Schweiz



Mehr von Richard Reich gibt es im Band «A-CH Fuss- ball» (Bibliothek der Provinz, 260 Seiten, Fr. 42.-) Gut 30 Autoren aus Öster- reich und der Schweiz (u. a. Pedro Lenz, Hansjörg Scherteneib, Ralf Schlatter) nähern sich dem Thema häufig sehr persönliche Weise. Die Ton- fälle zwar verschieden – von heiter über

Sammelsurium



In der Optik eines Kirchengesangbuchs hat vor der WM die Edition Süddeutsche Zeitung ein Büchlein mit dem Titel «Fussball un- ser» herausgegeben – ein amüsantes Sammelsurium von (nicht nur) Fussball- Wissen. Jetzt folgt «Fussball unser – Die EM-Edition» (150 S., Fr. 27.50), je zur Hälfte Österreich und der Schweiz gewidmet, ein bisschen auch den ande- ren EM-Teilnehmern. Unter vielem an- derem erfährt man, wie die Stadion- sprecher der Schweizer Super League heissen, was es mit der «Abbruch GmbH auf sich hatte» oder wie die Löcher in den Käse kommen. Ein per- fectes Mitbringsel für Fussballfreunde.

spiel ist die «Weltzyklopädie Fuss- ball» von Hardy Grüne (Fr. 67.10). Obwohl ein Wälzer, ist er den Kontinen- ten Europa und Asien gewidmet (Afrika, Amerika und Australien folgen). Vorge- stellt wird die Fussballgeschichte aller Länder (inkl. Vatikan) samt ihren wich- tigsten Vereinen und Spielern, eingeb-ettet auch in andere historische Be- gebenheiten. Angereichert ist das vorzü- gliche Werk mit vielen Fotos und Statis- tiken. Wir wagen die Behauptung, dass dieser Prachtband in seiner Kategorie praktisch unschlagbar ist.

Lauter Listen



Seinerseits einzig- artig ist auch «Das grosse Buch der Fussball-Rekorde» im Sportfachverlag Copress (Fr. 26.90).

«Der Spieler mit dem geringsten IQ». Ein Trost für alle Fans, die gerade im Elend sind. Das Buch zeugt, dass es immer noch viel schlimmer kommen könnte (viel besser natürlich auch).

Alles andere und Fussball



Zum Schluss dies: Es muss nicht immer Fuss- ball sein, 2008 fin- den ja auch noch Olympische Spiele statt. Es gibt so viele andere schö- ne (?) Sportarten. Nur weiss man dort sehr oft nicht, warum es eigentlich geht. Das grosse Nachschlagewerk «Sport – Regeln, Technik, Taktik» (Verlag Dorling Kindersley, 450 Seiten, Fr. 46.90) be- schreibt über 200 Sportarten aus aller